

Prof. Dr. Dr. Günter Thomas

Ruhrstraße 31  
70374 Stuttgart  
guenter.thomas@rub.de

Stuttgart, den 12. Juni 2026

Offener Brief an den Präsidenten der Kirchlichen Hochschule Nürnberg, Prof. Dr. Thomas Popp

Sehr geehrter Herr Präsident Popp,

mit Erstaunen und tiefem Befremden habe ich die von Ihnen über epd deutschlandweit verbreitete Stellungnahme zu dem Kollegen Ralf Frisch wahrgenommen.

Am Vorabend des Dritten Reiches, 1932, bestimmt Karl Barth Theologie als „die Selbstprüfung der christlichen Kirche hinsichtlich des Inhalts der ihr eigentümlichen Rede von Gott“. Zwei Jahre später wird er in Bonn entlassen, drei Jahre später erhält er ein Redeverbot.

In dem Interview, von dem Sie sich als Präsident der Evangelische Hochschule Nürnberg mit ihrer Stellungnahme öffentlich distanziert haben, vertritt der Barthforscher Ralf Frisch mit einem direkten Verweis auf Karl Barth genau dieses Verständnis von Theologie: Aktive Selbstkritik der Kirche hinsichtlich ihrer Rede von Gott. Das ist die Aufgabe der Theologie. Über viele Jahrzehnte haben Pfarrerinnen und Pfarrer so selbstkritisch Kirche gestaltet. Generationen von Studierenden haben sich für diese Aufgabe begeistern lassen.

Als Präsident der Evangelischen Hochschule Nürnberg leiten Sie eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und repräsentieren auf Ihre Weise diese Kirche.

Wie kann es sein, dass eine Hochschule der Evangelischen Kirche meint, sich ausdrücklich im Namen von „Diversität“ und „einer menschenfreundlichen Kirche“ von jemand öffentlich distanzieren zu müssen, der die kirchliche Rede von Gott zum Gegenstand seines kritischen Denkens macht? Seit wann kann sich eine kirchliche Hochschule die Aufgabe eines kritischen Nachdenkens über die Gottesrede nicht mehr zu eigen machen? Warum findet eine theologische Selbstkritik der Kirche keinen Platz im Raum der von Ihnen vertretenen Diversität? Warum betreibt Frisch keine „kreative Korrelation“, wie von Ihnen gefordert?

Ich hoffe sehr, Ihrer präsidentalen Stellungnahme liegt ein Missverständnis zu Grunde, das sich rasch ausräumen lässt. Es wäre sehr bedenklich, wenn sie das Selbstverständnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern spiegeln würde. Es wäre tatsächlich besorgniserregend, wenn sie, blickt man auf die Deutschlanderfahrung Barths in den dreißiger Jahren, ein Beleg der politischen Hufeisentheorie wäre. Es wäre irritierend, wenn die Stellungnahme ein Zeugnis Ihres besonderen Verständnisses von Wissenschaftsfreiheit an einer kirchlichen Hochschule wäre.

Mit der Verbreitung Ihrer Stellungnahme über epd bitten Sie um eine öffentliche Debatte. Daher erlaube ich mir als Hochschulprofessor an der Evangelisch-theologischen Fakultät Bochum und als Research Associate der Universität Stellenbosch diesen offenen Brief.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Günter Thomas'.

(Prof. Dr.theol. Dr.rer.soc. Günter Thomas (Th.M.))